

10022

cat 5/11

277/12

Neb. 3. D.

74.

Der
Kern-Spruch
W A U L S /

1. Tim. 1, 15.

Das ist ie gewißlich wahr, und ein theuer
werthes Wort, daß Christus Iesus
kommen ist in die Welt/die Sün-
der selig zu machen:

ausgelegt,

Und zur Vorbereitung aufs Heil.
Weynacht-Fest/mithin zur Aufforderung
aller/auch der grösten Sünder/zu ih-
rer wahren Bekehrung!

Wie auch

zur allgemeinen Erbauung angewendet /
und vorgelesen

Im Wäysenhanse zu Glaucha an Halle,
den 23. Decembr. 1712.

von

August Hermann Francken /

S. Th. Prof. Ord. Past. Vlic. und Schol.

Andere Auflage.

S A L L E,

In Verlegung des Wäysenhanfes /

M DCC XVI.





Gebet.

Betreuer und hochgebenede-
 ter Heiland / Herr Jesu
 Christe / wir solten ja billig von
 unserer Kindheit auf dir für deine
 Zukunft in die Welt demüthiglich
 gedancket haben / zumal / da wir von
 unsern ersten Jahren an davon un-
 terrichtet sind : wir müssen aber
 leider ! bekennen / daß wir weder in
 unserer Kindheit / noch in unserer
 Jugend / noch nachhero diese deine
 Zukunft zur Gnüge u. so / wie sich
 gebühret / zu Herzen genommen
 und betrachtet. Denn an statt daß
 wir uns dadurch hätten sollen bewe-
 gen



gen lassen von Sünden abzustehen /
 so sagt uns ja unser Gewissen / daß
 wir vielmehr der Sünden gedienet
 haben. Dieweil du aber kommen
 bist / uns Sünder selig zu machen /
 so wollest du uns unsere Sünden
 aus Gnaden vergeben. Zwar wä-
 ren wir werth / daß du uns nichts
 mehr von deiner Zukunft verkündi-
 gen ließest : Du wollest uns aber
 dein Evangelium nicht nach unserm
 Verdienst entziehen / sondern viel-
 mehr / um deiner Segensvollen Zu-
 kunft willen / auch noch in deinem
 Worte zu uns kömen / und dasselbe
 dein Wort noch jetzt und ferner hin /
 so lange wir leben / an uns kräftig-
 lich segnen. Siehe / du hast uns ja
 mit grosser Geduld / und über-
 schwenglicher Langmuth bis hieher
 getragen / so wende dich auch jetzt dei-
 ne

ne Gnade und Erbarmung nicht
von uns ab; sondern laß sie auch ins
künftige über uns walten. Inson-
derheit erbarme dich über uns in
dieser Stunde / und hilf uns / daß
wir bedenkend die unermessliche und
unergründliche Liebe / die dich bewo-
gen hat indie Welt zu kommen / und
uns dadurch bewegen lassen / dir un-
sere Herzen im Glauben und in der
Wahrheit zu ergeben / und dir hin-
für zu dienen / in Gerechtigkeit /
und Friede / und Freude im heiligen
Geist. Dazu gib du selbst das Wort /
das geredet werden soll / und segne es
also an dem Herzen eines jeglichen
unter uns / daß wir dermaleins des-
sen Freude und Wonne vor deinem
Angesicht haben mögen. Amen!
Amen.

Zur Vorbereitung auf das heilige
Weynacht-Fest wird dißmal der den
Worten nach so gar bekante, aber
auch sehr theure Spruch be-
trachtet werden aus der

1. Tim. I. v. 15.

Als ist ie gewißlich wahr
und ein theuer werthes
Wort / daß Christus Iesus
kommen ist in die Welt / die
Sünder selig zu machen.

Diesen herrlichen Spruch
möchten wir noch wohl in
unsrer letzten Stunde sehr
nöthig haben: Ey so laßt
uns doch ietzt / da wir noch
gesund sind / denselben recht betrachten/
damit wir hernach destomehr Kraft da-
von in unsern Herzen und Seelen erfahren
mögen. Wir wollen demnach alle Wor-
te in demselben vor uns nehmen / und da-
bey

bey so fort auch sehen / wie wir sie uns recht
sollen zu Nuze machen.

Es liegen darin 3. Stücke / die sich son-
derlich auf die Vorbereitung dieses Festes
wohl schicken/nemlich (1) Wie groß, herr-
lich und wichtig die Sache sey / davon
im Weynacht-Fest gehandelt wird. [2]
Die Sache selbst / davon in diesem Feste
gehandelt wird/nemlich die Zukunft Christi
in die Welt. Und [3] dieser Sacherz
Endzweck / welcher ist, die Sünder selig
zu machen.

Was das erste betrifft / nemlich: wie
groß/wie herrlich, wie theuer / und wie
wichtig die Sache sey / von welcher an
dem Weynacht-Feste gehandelt wird / so
wird dasselbe mit den Worten ausgedru-
cket: Das ist ie gewislich wahr und ein
theuer werthes Wort, oder: es ist ein ge-
treues/gewisses, wahres Wort, und ein
Wort, das aller Annehmung werth ist.
So lautets nach dem Griechischen. Jedoch
klinget es auch allerdings sehr kräftig und

nachdrücklich/ wie es / angezeigter massen/
von Luthero im Deutschen gegeben ist.

Paulus nennet es erstlich ein Wort,
und verstehet dadurch das Wort des
Evangelii. Denn im vorhergehenden
hatte er vom Gesetz und Evangelio ge-
handelt / und nun nennet er dieses (das
Evangelium) ein Wort / weil dasselbe
verkündiget wird. Er nennets aber ein
gewisses / oder ein getreues Wort.
Man pfleget den treu zu nennen / der
Glauben hält / wie im Ps. 146 / 6. vom
Herrn gerühmet wird ; und wie wir
singen : Er hält sein Wort mit Freu-
den. So wird auch das Wort des
Evangelii ein gewisses und treues
Wort genennet ; weil nunmehr in
Neuen Testament in dem Evangelio
nicht etwa erst bloss Verheissungen
aufs zukünftige verkündiget werden/
sondern vielmehr das / was GOTT nun
wirklich gegeben hat. Denn also
hat GOTT die Welt geliebet, daß er
seinen eingebornen Sohn gab ; heisset
es

es Joh. 3/16. So hat denn nun **GOTT** seine Treue schon in der That bewiesen. Durch die Propheten war es zuvor verheissen / daß es geschehen und kommen solte. Dieselbigen redeten von Dingen, die zukünftig waren / wie insonderheit Petrus 1. Ep. 1/10. solches bezeuget. Aber im Neuen Testament wird nicht von zukünftigen Dingen allein geredet / sondern vornehmlich von der bereits geschenckten / erschienenen und gegenwärtigen Gnade **GOTTES**. Die Nacht ist nun vergangen / der Tag ist herbey kommen. Rom. 13/12. Wenn es denn nun heißt : Das ist ie gewislich wahr, oder, das ist ein gewisses Wort; so ist dieses der Nachdruck davon: Das Wort des Evangelii / von der Zukunft **CHRISTI** in die Welt / ist ein solches Wort / in welchem uns gezeigt wird / was **GOTT** der **HERR** schon in der That geleistet, und worin er sich schon als einen treuen und wahrhaftigen **GOTT** bewiesen / der seine Zusage / so er von Anbeginn der Welt

durch den Mund seiner heiligen Prophe-
ten gethan/nun im Werk geleistet hat.

Es will aber Paulus weiter auch so viel
damit sagen: Es ist ein solches Wort / das
glaubwürdig ist / ein solches gewisses
wahrhaftiges Wort/dem ein ieder sichern
Glauben zustellen kan / das nicht auf
Schrauben gesetzt / mißlich / zweifelhaftig
oder bedenklich ist / und dabey man noch
vieles auszusetzen hat / sondern da ein ieder
frey seinen Beyfall geben mag / und es ge-
trost und frey annehmen darf.

Darum setzet er auch hinzu / es sey ein
werthes oder/wie es eigentlich lautet / ein
aller Annehmung würdiges Wort/oder
das da werth sey aller Annehmung. Wie
einer, der in der allergröfsten und bitter-
sten Armuth steckete / wenn ihm ein solches
Geschenck dargeboten würde / dadurch er
aus seinen schweren Schulden auf einmal
errettet zu werden / ihm die Hofnung ma-
chen, und also mit eins aus aller seiner Noth
kommen könnte / ein solches Geschenck aller
Annehe

Annehmung werth achten/ und mit beyden Armen/ wie man zu sagen pfleget / zugreifen würde: Also will auch Paulus sagen/ wir sollen ja zugreifen / wenn das Evangelium verkündiget wird; wir sollen beyde Armen darnach ausstrecken / es mit aller Begierde unsers Herzens / ja mit voller Herzens- Freude annehmen/ und uns ja nicht lange bedencken: Denn es wird uns dadurch aus aller unserer Noth / und aus allem unsern Elende geholffen. Ein solches Wort/will Paulus sagen/ist es.

Darum saget er nun nicht allein / es sey werth und würdig, daß wirs annehmen/ sondern er sagt / es sey aller Annehmung werth. So werth/will er sagen / ist das Wort des Evangelii / daß der Mensch es billig aus aller Macht und Kraft seiner Seelen annimmt/daß für Freuden darüber alles bey ihm rege wird / und alles / was in seiner Seelen ist / in Bewegung kommet/daß ers mit voller Begierde / mit

voller Freude und mit aller Brünstigkeit zu hören und zu vernehmen hat / und sich billig nicht säumet / gleich als hätte es Zeit genug damit / und als wäre es schon gut, wenn man nur noch endlich einmal dazu käme / sondern daß ers vielmehr ie eher ie lieber hören und annehmen möge.

Wenn wir noch besser den Nachdruck der Worte erkennen wollen / so müssen wir auch aufs Vorhergehende sehen. Denn Paulus hatte sein Exempel vorgestellt / wie er vorhin ein grosser Sünder / nemlich ein Lasterer und Verfolger, und also nicht werth gewesen / daß er solte ein Apostel, ja der geringste unter den Gläubigen heissen; wie er sich denn Eph. 3/8. ἐλαχιστότερον genennet / d. i. nicht nur den Kleinsten / sondern den noch Kleinern als den Kleinsten / als der sich nicht gering genug machen könne / so unwürdig sey er gewesen. Da er nun also der allerunwürdigste unter allen Menschen gewesen / da habe sich Gott über ihn erbarmet / und ihn nicht
nur

nur zu Gnaden angenommen / und ihm
alle seine Sünden vergeben / sondern
ihm auch seinen heiligen Geist in grosser
Maasse mitgetheilet / die Gabe desselben
überschwenglich verliehen / und ihn über
dieses der grossen Gnade des Apostel-
Amtes gewürdiget / und in diesem selbst
ihm den Vorzug vor andern gegeben, in
so ferne / daß er viel mehr / d. i. mit meh-
rer Frucht und Wirkung, und mit größ-
serm Segen als die andern alle gearbei-
tet / 1 Cor. 15 / 10. Diß ist es / was er v. 12.
und ferner also ausdrucket: Ich dan-
cke unserm HErrn Christo IESU,
der mich starck gemacht / und treu ge-
achtet hat / und gesetzt in das Amt/
der ich zuvor war ein Lasterer, und
ein Verfolger, und ein Schmäher.
Aber mir ist Barmherzigkeit wie-
derfahren, denn ich habß unwissend
gethan im Unglauben. Es ist aber
desto reicher gewesen die Gnade un-
sers HErrn / samt dem Glau-
ben und der Liebe / die in Christo
IESU

Jesu ist. Da denn nun sein Herz voller Freude / und voller Dancksagung war / über der grossen Gnade / die ihm für seine Person wiederfahren / so brach er in diese Worte aus: Das ist ie gewißlich wahr / und ein theuer werthes Wort / daß Christus **J**esus in die Welt kommen ist. Daraus kan man denn seinen Sinn erkennen / wie er unsere Text. Worte mit einem so gar grossen affect, und mit so heiliger Freude ausgesprochen / als er betrachtet die Gnade und Barmherzigkeit / die ihm wiederfahren / und wohl bedacht und erwogen / wie er es ja nicht alleine sey, dem solche Gnade wiederfahren, sondern daß diß der Reichthum der Gnade Gottes in Christo **J**esu sey / daß Christus in die Welt gekommen, die Sünder selig zu machen; Er aber sey nur zu einem Exempel genommen / und andern vorgestellt. Darum habe **G D E** Eben zugeariffen / ihn als den grössten aus allen Sündern heraus gerissen / und aus ihm

ihm nicht allein ein gläubiges Kind Gottes, sondern ein solch Rüstzeug gemachet / auf daß alle Sünder / wie groß sie auch seyn möchten, auf dem ganzen Erdboden / an ihm die grosse Barmherzigkeit, Geduld und Langmuth Gottes erkennen und gedanken möchten : Ist dem Lasterer, dem Schmäher / dem der so gar seine Lust an dem unschuldigen Blute der Christen gehabt / eine solche grosse Gnade wiederfahren; ist der noch dazu mit so grossen Gaben des heiligen Geistes ausgerüstet / und ist dem ein so grosser Segen auf dem Erdboden mitgetheilet / daß viel tausend durch sein Wort gläubig worden / und zum Himmel bracht sind: wolan! so wollen wir auch nicht verzagen / sondern vielmehr glauben / Gott werde uns armen Sündern auch noch Barmherzigkeit erzeigen. Unter welchen [Sündern] spricht deswegen Paulus / ich der vornehmste bin / aber darum ist mir Barmherzigkeit wiederfahren / auf daß an mir

vore

vornehmlich **J**esus Christus erzeigete alle Geduld / zum Exempel denen / die an ihn glauben sollen zum ewigen Leben / oder auf daß sie alle an mir ein Exempel der unaussprechlichen Barmherzigkeit Gottes nehmen könnten. Denn da Gott sich über mich in Christo erbarmet hat / so darf hinfort keiner verzagen. Hieraus kan man denn zur Gnüge den Nachdruck erkennen dieser Worte: Das ist ie gewißlich wahr / und ein theuer werthes Wort.

So soll denn nun unser Herz bey dieser Vorbereitung zum heiligen Weynachts Feste darauf gerichtet seyn, daß wir auch bedencken / das Wort, so uns wird verkündiget werden / sey gewißlich wahr / und ein theures / werthes / aller Annehmung würdiges Wort. Daher wir denn auch nun beyde Armen unserer Andacht / unserer Freude und des Glaubens darnach ausstrecken sollen, das Wort, so vorgetragen und in diesen Tagen verkündiget werden wird, mit andächtigen Herz

Hertzen auf, und anzunehmen. Unser Herz soll beschaffen seyn wie ein dürres Erdreich. Wenn das lange keinen Regen empfangen hat / so sporet es gleichsam seinen Mund auf / indem es grosse Dürre krieget, daß es ausstiehet / als ob es nach dem Regen lechzete: also soll auch bey uns ein solches lechzendes Verlangen seyn / das edle Wort / das uns verkündiget werden wird / anzuhören, und es als einen gnädigen Regen vom HErrn zu empfangen.

Um deswillen ist schon am vergangenen Sontage eine Anweisung gegeben / wie wir uns recht zu dem heiligen Weynachts-Fest bereiten / und uns in dieser ganzen Wochen recht darzu schicken sollen. Denn die Sache ist so groß / so wichtig und so herrlich / daß man sich billig mehrere Tage dazu schicket und bereitet. Ich habe auch die Zuversicht, es werde mancher in dieser Woche täglich daran gedacht / sich im Gebeth erwecket /
GOTT

Gott für die Zukunft seines Sohnes gedanket / und sein Herz recht zur Betrachtung derselben geschicket haben; solts aber nicht / oder doch nicht ernstlich genug / geschehen seyn / ey so laßt uns doch diesen Augenblick anfangen / und heute und morgen unsere Herzen recht darzu schicken, damit wir dieses Fest recht feyren mögen. Je näher es kommet / ie besser solten unsere Herzen dazu bereit seyn / und sich mit Gebeth und Flehen dem HERRN darstellen / damit der HERR keine Hinderung in dem Feste selbst darinn finden / sondern eine recht nichterne / wohl zubereitete / wachsame und begierige Seele antreffen möge / da er nach allem Wohlgefallen seines Herzens mit dem Worte des Lebens eingehen / und darinne alles ausrichten könne / was ihm wohlgefällig ist.

Um dieser Ursache willen ist nöthig / daß man der Hindernissen müßig gehe / die sich sonst bey solchen Fevertagen finden. Denn es hats ja der Satan lei-

Der

1100

Der! so weit gebracht/das Hoffart, Vppig-
keit / wollüstige und fleischliche Fress- und
Gauf-Gesellschaften das Fest einnehmen/
und das da diese und andere Sünden am
meisten im schwange gehen. Gewis / es ist
eben / als wenn die hohen Fest-Tage recht
dazu angesetzt wären / das ein ieglicher da
seinen Pracht einmal hervor suchen müsse/
und als wenn die ganze Welt sehen solte/
das man der Hoffart noch nicht gute Nacht
zu geben willens sey. Gleicher mas-
sen pfleget auch die gottlose Welt ihre Vp-
pigkeiten und Schmausereyen auf die
Feyertage zu sparen. Dann trösten sie
sich noch wol / wenn sie nur den ersten Tag
sind heimgelieben, damit / das sie dem
Fest schon sein Recht gethan / der andere
und dritte Tag [dencken sie] wäre so heilig
nicht, da dürffe man wol lustige Gesello-
schaft suchen, und die im Herzen stocken-
de Welt-Liebe auslassen. Das ist aber
des Satans Werck / nicht der Wille
Christi, der sich ja wol so hoch um uns
ver-

verdienet hat / daß wir ihm hinwiederum zu Ehren das ganze Fest feyren / und es nicht zur Sünde mißbrauchen möchten / als wodurch wir uns nur noch tieffer ins Elend und Verderben stürzen.

Es mögen diejenigen Welt . Kinder / welche sich durch die heilsame Gnade Gottes nicht wollen züchtigen lassen / zu verleugnen das ungöttliche Wesen / und die weltlichen Lüste , so sie ihnen nicht wollen helffen lassen / hinsfahren ; wer aber von Gott und Menschen dafür gehalten seyn will / daß noch ein Füncklein der Furcht Gottes , und Liebe Christi in ihm wohne / den will ich jetzt zur rechten Weynacht = Feyer im Namen JESU Christi vermahnet haben. Ein ieder gedencke / er wolle es Christo zu Liebe thun / daß er diese drey Tage / in welchen dessen Menschwerdung und Geburth gefeyret wird / von Anfang bis zum Ende ihm / als seinem Herrn u. Erlöser , heilige. Wer nun eine wahrhaftige Liebe zu JESU Christo hat / dem ist's ge-
 wiß

wiß eine Freude / einmal so viel Tage zu gewinnen / in welchen er sich recht an dem himmlischen Manna ersättigen möge, da das dürre Land seines Herzens von dem Regen / der von oben herab kommt / einmal könne durchweicht / und seine Seele recht könne durchwässert werden, als ein Garten, dem HErrn nach aller Lust und Freude hinfort gute Früchte zu bringen. Ihr Lieben! Man muß es recht von gankem Herzen darauf anfangen / dem HErrn Thür und Thor seines Herzens aufzuthun / daß er bey uns einkehre / und unsere Herzen erfülle. Es muß da nach dem 24. Ps. v. 7. heißen: Machtet die Thore weit und die Thüre in der Welt hoch, daß der König der Ehren einziehe. Denn so muß da ein ieder gedencken, er wolle dem HErrn JEsu sein gankes Herz einräumen / er möge nur in seiner ganken Seelen einziehen / und alle Kräfte derselben einnehmen und erfüllen. Er muß nicht wollen / daß auch nur ein Bluts-Tröpfgen

gen in ihm sey / das nicht mit Liebe Christi und wahrer Andacht an diesem Feste erfüllet werde. Höret! mit solchen Gedanken sollen wir uns heut Abend niederlegen; damit am ersten Feiertage aufstehen; damit desselben Abends uns wieder niederlegen; damit am andern Feiertage wieder aufstehen, und so ferner. Summa unser Eingang und Ausgang soll in der Liebe Christi geschehen / und wenns möglich wäre/solten wir inzwischen alles vergessen/was in der Welt ist, damit doch das Herz könne allein mit diesem theuren Worte erfüllet werden/das uns in diesen Tagen verfründiget wird / und damit doch einmal eine rechte Veränderung darinn vorgehen möge/die sich der Mühe verlöhne / und eine solche Vereinigung mit J E S U geschehe/die darnach nimmermehr wieder getrennet werde, also daß wir und Er hinfort gleichsam ein Herz und eine Seele mit einander wären;

Dieses fordere ich denn jetzt von einem
jedem

ieden in dem Namen Jesu / und zwar in
Keiner andern Meynung / als daß es einem
jeglichen selbst eine Lust und Freude sey;
niemanden lege ichs als eine Last auf. Wer
nicht will / der lasse es / es ist sein eigener
Schade: Wer aber mit mir anbinden, und
sein einfältig sein Herz darin mit mir verei-
nigen/des Sinnes mit mir seyn/ und es ge-
troß also/wie gesaget ist/ansfangen will / der
thue es in dem Namen des HErrn Jesu.
Ein solcher genieße denn auch hierzu mei-
nes Segens und Gebets, ja des Segens
des HErrn selbst überschwenglich und ü-
berflüßig / und dieser Segen begleite ihn
in die Ewigkeit hinein. Ein ieder gehe
in sein Herz/erwecke sich darzu / und glaube
nur / daß Gott ihm kräftig darinne bey-
stehen wird. Hernach wird er gewiß da-
für dancken / daß er dazu erwecket ist.
Denn er wird sehen / was für Freude/
Wonne und Kraft er davon hat / und
was für Segen dadurch seinem Herzen
und seiner Seelen wird mitgetheilet
seyn.

seyen. Das ist denn das erste/ so zu betrachten gewesen.

Welches ist nun zum andern die Sache, so an diesem Fest soll verkündiget werden? das ist sie/ daß Christus Iesus kommen ist in die Welt. Denn es wird in diesem Feste gehandelt/ von der Zukunft Christi in diese Welt. Wir wollen die Worte wieder nach einander erwegen / wie sie vor uns liegen/ nemlich diese: Daß **CHRISTUS** Iesus kommen ist in die Welt.

Warum stehet doch das Wort Christus voran? Darum stehet es voran, weil der Apostel so viel zu vorderst sagen wolte / der verheiffene Messias / oder Christus/ sey nunmehr gekommen. Denn das war die Haupt-Verheiffung im alten Testament, daß Christus kommen sollte. Darum setzt Paulus das Wort voran / und spricht: daß **CHRISTUS** Iesus gekommen ist. Der Messias/ will er sagen / von dem Moses, die Propheten und die Psalmen geschrieben haben

ben / der / der ist nunmehr wirklich ge-
kommen. Das / wil er sagen / ist ein theu-
res Wort; dieses sein Wort hat Gott
treulich gehalten; eben das / welches er
durch den Mund seiner heiligen Prophe-
ten vornemlich verheissen hat. Denn
der von ihm so theuer verheissene Chri-
stus ist nunmehr kommen: und diesen
Messiam oder Christum nennet er mit
Namen IESUS.

Warum setzet er nun das Wort IESUS dem Worte Christus nach / sprechend /
daß Christus IESUS kommen ist?
Hiemit will er so viel sagen: Derselbige
Messias oder Christus ist kommen, wel-
cher Christus mit Namen IESUS d.
i. nach der Bedeutung dieses Namens /
ein Erretter, Heyland und Seligma-
cher genennet wird / welchen IESUM ich
predige. Das, das ist ie gewislich
wahr, und ein theuer werthes
Wort, daß Christus kommen ist, und
daß wir IESUM von Nazareth / und
keinen andern dafür zu erkennen haben;
und wir haben erkant / und glauben / daß

B

Dieser

dieser Jesus ist Christus der Sohn Gottes.

Daß Christus Jesus **KOMM-**
MEHT ist / spricht er. Ist hierin auch ein Nachdruck? allerdings; Denn das ist das Wort / das im alten Testament an vielen Orten gebraucht wird / daß, wo von der Verheißung Christi die Rede ist / es heisset / daß er kommen werde. Also wird es ausgesprochen Psalm. 40, 8. Siehe ich komme, im Buche ist von mir geschrieben, und Jes. 40 / 10. Der **HERR** kommt. So auch Jes. 62 / 11. Mal. 3 / 1. sonderlich auch im Propheten Zach. c. 2. v. 10. u. c. 9 / 9. Saget der Tochter Zion / siehe dein König kommt zu dir. Das wußten zu der Zeit auch die Juden sehr wohl / daß einer / der verheißten war / kommen sollte; Darum waren zu Jerusalem / die auf den Trost Israel, d. i. auf den / der nach der Verheißung kommen sollte / warteten / Luc. 2, 25. Darum ließ Johannes fragen, durch zweien seiner Jünger Matth. 11 / 3. bist du der da kommen soll / oder sollen wir eines an-
den

denn warten? als wenn er wolte sagen:
 Die Propheten haben von einem ge-
 schrieben/der kommen solte. Bist du
 denn nun derselbige? Und die Jüden
 sagten / als Christus so grosse Zeichen
 that/diſſ iſt warlich der Prophet, der
 in die Welt kommen soll, Joh. 6/14.
 Dahin zielen auch die Worte Joh. 3/17.
 daß er kommen sey in die Welt. Des-
 gleichen c. 3/31. er sey der, der von oben
 herab komme. Siehe auch in der E-
 piſt. an die Ebr. 10, 7. und an andern Orten
 mehr. Das iſt demnach ein Name
 Christi worden / daß er genennet wird
 ὁ ἐρχόμενος **der kommende.** Hierauf
 zielt nun der Apostel auch an diesem Ort,
 wenn er ſaget : das iſt ie gewißlich
 wahr / und ein theuer werthes
 Wort/daß Christus **JESUS KORN-
 NUBEL** iſt in die Welt; daß er kommen
 iſt/nicht erſt kommen ſoll. Denn das
 iſt des Apoſtels und aller Gläubigen
 Freude / daß er nicht erſt ſoll kommen/
 ſondern daß **GOTT** nunmehr ſein Wort
 erfüllet, daß der verheißene Christus
B 2
gekomm.

gekommen / und Jesus von Nazareth dafür erkannt ist / indem an ihm alle die Zeichen eingetroffen, welche die Propheten vorher von ihm verkündiget haben.

Wohin ist er aber kommen? in die Welt. Johannes spricht c. 1/II. Er kam in sein Eigenthum / das ist / zu den Juden. Aber warum spricht hier Paulus: Er ist in die **WELT** kommen? Er will die allgemeine Gnade / und sein Amt preisen, als der der Heyden Apostel war. Darum rühmet er hiemit / daß Christus nicht allein zu den Juden gekommen / sondern daß er kommen sey ein allgemeiner Welt-Heiland zu seyn; wie Christus Joh. 3, 16. auch also redet: Also hat **GOTT** die **WELT** geliebet / daß er seinen eingebornen Sohn gab / daß **ALLE**, die an Ihn glauben, nicht verloren werden. Der Nachdruck ist demnach dieser / daß ein ieder / der in der Welt ist / wissen solle, es gehe ihn auch an / daß Christus kommen ist und **GOTT** die Welt so geliebet hat / daß
er

er seinen Sohn gegeben / sie (die Welt) mit ihm selber zu versöhnen / daß / wie sie in Adam alle gesündigt haben, also auch alle durch ihu möchten errettet / und selig gemacht werden.

Das ist denn die eigentliche Sache / die in diesem Weynacht = Fest zu betrachten ist / oder der Inhalt von allen Weynachts = Predigten / daß Iesus Christus kommen ist in die Welt. Damit sollen wir nun umgehen / das recht zu Herzen nehmen und bedencken / was es auf sich habe / aus welchem Grunde der unendlichen Liebe Gottes es hergestoffen sey / und was sonst mehr zu dieser Sache gehöret. Eben darin muß denn ja auch die Vorbereitung auf das heilige Weynacht = Fest bestehen; damit wir desto mehr zur Erkänntniß der Wichtigkeit dieser Sache gelangen mögen. Denn diß ist die allergrößte Wohlthat Gottes, daran alle übrige, die wir auf Ostern, Pfingsten, und andern Fest = Tagen zu betrachten pflegen / hangen. Diß ist die Sache / die uns verheissen war in dem Paradies / da GOTT der HERR

sprach: Ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe / und zwischen deinem Saamen / und ihrem Saamen, derselbe soll dir den Kopf zertreten / und du wirst ihn in die Fesseln stechen. 1B. M. 3, 15. In diesen Worten war uns schon verheissen / daß Christus kommen / und durch den Tod die Macht nehmen sollte dem, der des Todes Gewalt hatte, das ist / dem Teufel / wie der Apostel Ebr. 2 / 14. das icht gedachte erste Evangelium ausleget.

Da wir nun in diesem Feste das zu betrachten haben / was unsern ersten Eltern gleich nach dem Fall von GOTT dem Herrn verheissen ist; und zwar es nun nicht als eine Verheissung / sondern als etwas / das nunmehr schon geschehen und erfüllet ist / anzusehen haben / dieses aber eine solche Sache ist / woran all unser Heyl und Seligkeit gelegen: so kan ja nichts wichtiger seyn / das wir betrachten möchten / als eben dieses. Folglich sollen wir verständige Herzen haben / die Sache

Sache

Sache nicht so oben hin / wie viele thun/
anzusehen.

Denn es ist ja leider/ein grosser Unver-
stand unter den Menschen. Wie man-
che gehen doch an solchen Tagen in die
Kirche/als die unverständige Kinder / die
nicht bedencken / was ihnen GOTT für
Gutes erzeiget / und mit ihnen vorhabe!
Sie dencken an diese und jene weltliche
Dinge/ und sehen etwa/ was in der Kir-
chen für Menschen sind/was die Leute für
Hoffart an sich haben; und haben an-
dere dergleichen Thorheiten mehr in den
Köpfen; Oder ihre Herzen sind erfüllet
mit Sorgen der Nahrung/ und haben
viel thörichte Anschläge im Gemütze.
Und so kommen sie denn zur Kirchen/
mehr weil sie von Kindheit auf so ge-
wohnt sind/an solchen Tagen in die Kir-
che zu gehen, und die Predigten anzuhö-
ren, als daß sie solten der Sache, die da
vorgetragen wird/nachdencken. So muß
es nicht seyn.

Nch so nehmet doch wohl zu Herzen/
was ich iezo sagen will, ihr alle/ die ihr hie

gegenwärtig seyd. Ein ieder unter uns
 soll billig so verständig seyn / daß er auch
 noch vor dem Fest im Verborgenen, in
 seinem Kämmerlein / oder in einem Eck-
 gen / so er nur dazu finden und da er allein
 seyn möchte / vor seinem Gott auf seine
 Knie niederfalle / und seinem Schöpfer
 dancke / daß er sich so hoch über uns er-
 barmet hat. Lieben Menschen ! be-
 dencket doch selbst / was wären wir denn /
 wenn Christus nicht in die Welt kommen
 wäre ? Nichts als eingefleischte Höllen-
 Brände / Menschen die unter dem Zorn
 Gottes / und unter dem Fluche lagen /
 eine Zeitlang in dem Elende / das auf Er-
 den ist / wandelten / und darnach / wenn
 sie starben / zu gewarten hätten / daß sie
 auch des andern Todes sterben mü-
 ßten / das ist / ewig verlohren und ver-
 dammet würden ; und also müßten wir
 des Todes Urtheil hier und in Ewigkeit
 tragen. Das wäre der Sünden Sold ;
 wir könten Gottes Angesicht nicht sehen ;
 sondern müßten ewig in der Qual liegen.

Gott

Gott aber hat sich über uns erbarmet/
 ohn all unser Verdienst und Würdigkeit.
 An uns hat er nichts gefunden/ das der
 Erbarmung werth sey. Denn wir wa-
 ren Rebellen, seine Feinde und Gottlose/
 die vielmehr des Todes und der ewigen
 Verdammniß werth waren. Er hat a-
 ber unser Elend mit Erbarmung angese-
 hen/ und uns/ da wir seine Feinde waren/
 so sehr geliebet / daß er seinen einge-
 bornen Sohn gegeben, auf daß alle/
 die an ihn gläubeten/ nicht verloren
 würden/ sondern das ewige Leben
 haben möchten. Joh. 3/ 16. Er/ der
 Sohn Gottes/ ist in die Welt gekom-
 men, und hat menschliche Natur an sich
 genommen/ und wie die Kinder Fleisch
 und Blut haben, ist ers gleicher mas-
 sen theilhaftig worden. Ebr. 2/ 14.
 Welches denn eine solche unermessliche
 Liebe ist/ daß / wenn die Sache nicht so
 vielfältig und so deutlich vorher verheis-
 sen/ und auch erfüllet/ ja mit Wundern u.
 Zeichen bestätigt wäre; es nicht zu ver-
 wundern seyn möchte, so es einem jeden

ungläublich vorkäme. Denn ja keine
 Vernunft dahin kommen / und kein
 Mensch / für sich und ohne Gottes Wort /
 einen Gedanken dahin richten dürfte /
 daß Gott solche Liebe zu den Menschen
 haben sollte, daß er sich selbst in unser ar-
 mes Fleisch und Blut einkleiden / und daß
 das ewige Wort / dadurch die Welt ge-
 machet ist, Fleisch werden solte; wie
 es denn Johannes so ausspricht c. 1, 14.
 Das Wort ward Fleisch und wohnete
 unter uns. Über alle Vernunft / unbe-
 greiflich / und unerforschlich ist das / daß
 der eingeborne Sohn Gottes ist Mensch
 geworden / und diese Liebe übertrifft
 alle Erkenntnis, Eph. 3 / 19. [Denn was
 an dem Orte in unserm Deutschen heißt:
 Christum lieb haben ist besser denn
 alles wissen / das heißt eigentlich nach
 dem Griechischen: Die Liebe Christi,
 (damit er uns geliebet hat) übertrifft al-
 le Erkenntnis]. Kein Mensch / ja kei-
 ne Creatur konnte verschaffen / daß wir
 nicht solten ewiglich verlohren werden.
 So ist denn von Gott ein solches / alle
 Vere

Vernunft übersteigendes / Mittel darzu
 gebrauchet worden/nemlich die Mensch-
 werdung des Sohnes Gottes. Denn
 Christus ist Mensch worden, damit wir
 nicht nur aus der ewigen Verdammniß
 errettet/sondern auch den Engeln Got-
 tes gleich / ja mit Christo dem Sohne
 Gottes auf seinen Thron gesetzt wür-
 den / und mit ihm lebeten und regiereten
 in alle Ewigkeit. Das hat GOTT an
 uns gethan. Hier / sage ich / soll denn
 nun ein ieder unter uns so verständig seyn,
 und so viel Nachdencken und Erkänlich-
 keit haben/das er sich solcher grossen Liebe
 nicht werth schätze, und demnach demü-
 thiglich auf seine Knie niederfalle / und
 Gott dafür hoch lobe/der sich so sehr über
 ihn erbarmet habe. Ach ein ieder beuge
 doch seine beyde Knie / und hebe seine
 Hände auf zum Himmel / und dancke
 GOTT gang inniglich und aus aller
 Macht und Kraft seines Herzens für
 diese Wohlthat, das er ihm einen Heiland
 und Erlöser gegeben. Das soll unsers
 Herzens Beschaffenheit und unser Thun
 seyn

seyn an diesem Weennacht-Fest; und allezeit.

Wenn wir aber so durch die Welt mit Unvernunft hindurch rollen / nur nach Gewohnheit in die Kirchen gehen u. wieder heim / und darnach in unser Unbesonnenheit weltliche Gesellschaft / oder andere sundliche Ergößlichkeiten / suchen / soll man uns denn verständige Menschen heißen? keinesweges! Unsere Schandewird gewiß an jenem grossen Gerichts-Tage unaussprechlich groß seyn / wenn wir hier nicht besser betrachtet haben, was Gott an uns gethan hat; und wir werden alsdenn nicht wissen / wo wir hin sollen für unserer ewigen Schmach, wenn wir denn zu spät sehen und bereuen werden / daß wir undankbar gewesen sind / und solche unaussprechliche Gnade so gar nicht bedacht haben. Dann werden wirs selbst bekennen müssen, daß wir recht unvernünftig gehandelt / daß wir diese Liebe Gottes und unsers Heilandes / zumal da sie uns so deutlich verkündigt worden / so gar nicht geachtet. Ach so

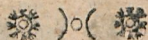
so seyd denn ietzt so verständig / daß ihe
 diß wohl zu Herzen nehmet. Glaubet
 nur / daß das Auge Gottes darauf ste-
 het. Bedencket / was die Schrift sa-
 get: Er schauet vom Himmel auf die
 Menschen-Kinder / daß er sehe, ob
 jemand klug sey, und nach Gott fra-
 ge. Ps. 14/2. Mercket doch das: dar-
 in ist der rechte Verstand / daß man nach
 Gott frage, und darnach siehet Gott.
 Also schauet aber Gott auch ietzt vom
 Himmel auf die Menschen-Kinder / daß
 er sehe/ob ihm jemand dancke, daß er die
 Welt also geliebet hat, daß er seinen
 Sohn gegeben; ob auch wol ein Mensch
 seine Verstand dazu gebrauche/daß er ihn
 dafür herkiniglich lobe und preise. Ach
 daß er nur viele finden möchte / die so ver-
 ständig wären!

Ach glaube du nur / der du dem gege-
 benen Rath Folge leisten wirst; wenn du
 auf deinen Knien liegen/ und Gott von
 ganzem Herzen für diese Wohlthat dan-
 cken wirst, so siehet dich Gott wohl dort
 in deinem Winkel/da du betest/und wird

dir solches öffentlich verge. ten. Glaube
 nur / daß deine Dancksagung, so du
 Gott bringen wirst, Ihm durch Chri-
 stum angenehm ist. Das nehme doch
 ein ieder zu Herzen. Ja man lasse es
 doch dabey nicht / daß man heute und
 morgen diesem Rath folge, sondern auch
 in diesen heiligen Tagen selbst / gehe man
 doch wieder in sein Kämmerlein / und beu-
 ge seine Knie; auch hernach thue man
 das zum öftern / und preise den Herrn
 oft und vielmal für diese grosse und über-
 schwengliche Gnade; zu aller Zeit / und
 bey aller Gelegenheit lobe / und dancke
 man ihm dafür. Ein gottseliger Lehrer
 hat wohl gesaget / man habe den kaum
 werth zu achten des Namens eines
 Christen, der nicht alle Tage seine
 Knie beuge / und Gott dancke / daß
 er ihm seinen Sohn zum Zeylande ge-
 geben, und der nicht alle Tage Chri-
 sto dafür Danck sage daß er sein Le-
 ben für ihn gelassen. Was wollen
 wir hiezu sagen? vielleicht müssen wir
 uns / wenn wir das hören / alle mit einan-
 der

Der schämen / daß wirs nicht gethan haben; sondern mancher Tag hingegangen ist/da wir unsere starre Knie nicht gebeuget, GOTT dem HERRN Lob und Danck zu bringen für diese überschwengliche Wohlthat. Nun wir wollen unsere Nachlässigkeit noch bereuen/ sie GOTT abbitten; aber es auch künftig mit göttlicher Hülffe verbessern. GOTT wird uns gern Gnade dazu geben; das weiß ich: und da will ich euch gewiß versichern/ wenn wir das IESU zu Herzen nehmen/ und uns also zu üben vors erste einen ernstlichen Anfang machen / so wird GOTT auch Gnade verleihen zu den Festpredigten/daß sie in unsere Herzen tiefer eindringen mögen. Denn wie ist sonst möglich/wenn wir so unverständlich und albern sind/und nicht erkennen/ was GOTT an uns gethan/bedencken es so gar nicht/haben ein solch verstarret Herz, das solchen wichtigen Dingen nicht einmal nachdenckt / wie ißts / sage ich / möglich/ daß da das Wort GOTTES in unsern Seelen rechte Wurzeln fasse? Hätten wir

wie



wir nur solche verständige Herzen / die
 Gott inniglich für seine unermessliche Lie-
 be danketen / o wie würde das Wort
 Gottes uns so kräftig und so Zucker-
 süss seyn? gewiß süßer würde es uns
 seyn als Honig und Honigseim. Denn
 würde der Geist Gottes in uns viel Gu-
 tes wirken; und wie die Schrift saget/
 Gott sey ein Vergelter denen/ die ihn
 suchen, Ebr. 11/6. also würde das schon ei-
 ne Gnaden-Vergeltung dafür seyn, daß
 wir dieser Ermahnung fein gehorchet/un-
 sere Knie gebeuget / und Gott für seine
 Wohlthat gedancket hätten, daß alsdenn
 sein Wort so viel kräftiger in unseren
 Seelen geschmecket würde. Dar-
 nach würden wir uns nicht sehnen nach
 weltlichen Dingen / noch / wie die eitle
 Welt/ begehren zu prängen und zu pra-
 len. Ach! nein / wir würden uns dessen
 schämen/ und einen ganz andern Spie-
 gel vor unsere Augen kriegen / als den
 Hoffarts-Spiegel / und viel was bessers
 als das eitele Welt=Wesen erblicken/
 nemlich das / was auch die Engel ge-
 hüstet

listet zu schauen/das grosse Geheimniß/
 daß JEsus Christus Mensch worden ist.
 Ach wie würde unser Hech davon so viel
 Freude und Trost haben! Wann als denn
 Welt-Kinder weltliche Gesellschaften
 und allerley irdische Freude und Wollust
 sucheten/so würden wir viel eine reinere
 Wollust haben an der selbständigen
 Weisheit/das ist/an Christo JEsu. Es
 würde uns viel süßer / viel lieblicher seyn/
 allein zu bleiben, und das/ was wir in den
 Predigten gehöret hätten/ sein bey uns zu
 erwegen/und unsere Seele damit zu erqui-
 cken/ als uns mit der Welt zu erfreuen.
 Nun das ist denn auch das andere/ so wir
 dißmals zu betrachten vorgenommen hat-
 ten/nemlich die Sache selbst/ davon im
 Weynachts-Fest gehandelt wird.

Das Dritte ist nur noch übrig / nemlich
 zu welchem Ende denn diß geschehen
 ist/oder was diese Sache/das Christus
 in die Welt kommen ist, für einen End-
 zweck gehabt. Das zeigen die Worte an:
 Die Sünder selig zu machen.

Da ist nun zuerst der grosse Nach-
 druck

druck des Wortes Sünder zu merken. Denn das im Griechischen gebrauchte Wort, bedeutet nicht bloßhin sündige Menschen / wie etwa auch der Frömmste auf diese Weise sich muß für einen Sünder erkennen, indem ihm noch die Sünde in seinem Fleische anklebet / ob er sie gleich nicht über sich herrschen läffet: sondern unbetehrte Sünder / und nach unser teutschen Redens-Art / Gottlose Erbz. Sünder. Denn wie das Wort *ψευδολογία* ein Erzklüger / das Wort *εργαζομενος* einen Erbz. Bettler bedeutet: also heisset *αμαρτωλος* einen der in groben äusserlichen Sünden steckt, der Sünden dienet / und seinem gottlosen Leben ergeben ist; wie denn, wenn die Evangelisten von Zöllnern und Sündern Meldung thun, ein ieder leicht versteht / daß da nicht bloß von sündigen Menschen insgemein / sondern von solchen geredet werde / die gleichsam ein Handwerck von einem sündlichen Leben machen / und iederman dafür erkennet / daß sie in einem sündlichen / gottlosen

sen

fen Wesen stecken / und böse Menschen sind. So pfleget man auch im teutschen nicht einen ieden Menschen einen Gottlosen zu nennen, ob gleich ein ieder Sünde hat; sondern dieses Wort bedeutet nach dem gewöhnlichen Gebrauch / einen solchen Grad des sündlichen Wesens / da der Mensch Gott aus den Augen gesetzt hat, und ein Epicurisches Leben führet / oder durch seinen Geiz / Ungerechtigkeit / Lügen / Lasterung und andere Laster zu erkennen giebet, daß er sich durchaus nicht von Gott und seinem Geiz regiren lasse, sondern gleichsam los von Gott sey; wie Paulus von den gläubigen Römern saget / daß sie vor ihrer Bekehrung frey gewesen von der Gerechtigkeit / Rom, 6, 20. Eben den Nachdruck hat nun im Griechischen das Wort *ἀμάρτωλος*, Sünder.

Warum brauchet aber Paulus hier ein solches Wort? Die Ursache ist diese. Er hatte sich selbst als einen solchen Sünder vorgestellt. Denn ob er gleich sonst nach dem Gesetz unsträfflich war, oder
dafür

dafür von allen gehalten wurde; so war
 das doch greulich genug/das er am Blute
 der Gläubigen einen Gefallen gehabt/
 und ein Lasterer Christi gewesen: Dieses
 sahe er nunmehr für schlimmer an / als
 wenn er einen Mord / Ehebruch / oder
 andere böse That verübet hätte. Da er sich
 nun hier so nach seinem vorigen Zustan-
 de vorgekeltet hatte / verbindet er damit
 die folgende Rede also : Denn das ist
 ie gewislich wahr / und ein theures
 werches Wort , das Christus Je-
 sus kommen ist in die Welt, die Sün-
 der selig zu machen, nicht nur die Men-
 schen insgemein, als welche alle in Sün-
 den empfangen und gebohren (wie auch
 die kleinen Kinder auf solche Weise Sün-
 der sind) sondern auch die größten Sün-
 der / die am greulichsten in Sünden ste-
 cken / auch so gar Schmäher / Lasterer
 und Verfolger / wie ich mich als einen
 solchen vorgekeltet habe / zu erretten und
 selig zu machen , die ändern aber / die
 nicht außer sich die Sünde so gröblich aus-
 geübet , werden um des willen nicht aus-
 geschlof-

geschlossen. Denn so er die größten Sünder selig macht / wie sollte er die andern nicht auch selig machen? Es ist hie kein Unterscheid / sie sind allzumal Sünder / / oder sie haben alle gesündigt get, Rom. 3/23.

So ist nun Christus kommen, die Sünder selig zu machen. *σωται*, dieses Wort hat gar viel in sich; bedeutet aber insonderheit zweyerley / 1) eine Errettung. 2) eine wirkliche Seligmachung. Christus ist kommen erstlich die Sünder zu erretten von der Sünde / und von allem dem Ubel, das aus der Sünde herkommet / vom Zorn Gottes / vom Fluch des Gesetzes / von dem Urtheil des Todes / von der ewigen Verdammnis / in Summa von allem bösen, wie es auch Namen haben mag; Und so bey den Gläubigen etwas einen Schein des Übels behält, ist es doch ihnen in der That kein Ubel mehr; sondern es muß denen / die von Herzen an ihn glauben, zum besten dienen. Das ist der erste Nachdruck in dem Worte *σωται*. Der
 2^{de}

andere aber ist dieser / daß er auch eine
 wirkliche Seligkeit mittheilet / als da
 ist die ewige Gerechtigkeit [denn Dan.
 9/24. stehet / daß Christus die ewige
 Gerechtigkeit bringet] Gnade und
 Wahrheit [denn durch Jesum Chri-
 stum ist Gnade und Wahrheit wor-
 den. Joh. 1/17.] das Leben [denn
 wie er dem Tode die Macht genom-
 men, so hat er das Leben und ein un-
 vergänglich Wesen ans Licht bracht.
 2 Tim. 1/10.] die ewige Herrlichkeit
 [denn wie er uns von der Verdammis
 errettet hat, so hat er uns hingegen die
 ewige Herrlichkeit erworben]. Das ist
 das zwiefältige, das wir von ihm empfan-
 gen haben, nemlich daß er uns errettet
 hat von allem Ubel / und hingegen uns
 alles Gute schencket und giebet. Nun
 dieser Endzweck wird auch in diesem
 Weynachts-Fest noch gründlicher und
 weitläufiger vorgestellt werden. Denn
 die Ursache und der Zweck / warum Chri-
 stus in die Welt kommen / wird in allen
 Wey,

Weynachts • Predigten nach der Länge
ausgebreitet werden / damit wirs recht
gründlich verstehen / und dieser Sache
einen rechten Geschmack abgewinnen
mögen.

Laßt uns indessen nun aus den Wortē
Pauli in dieser Vorbereitung ein solch
Examen bey uns selbst anstellen : Sihe
unser Zeiland ist in diese Welt kom-
men , die Sünder selig zu machen;
Was bist du denn? Bist du bekehret / oder
unbekehret? Steckest du noch in deiner al-
ten Geburt? oder bist du wahrhaftig neu
gebohren? Ist dein Herz verändert / oder
hast du noch dein altes fleischliches irdi-
sches Herz? Lebest du noch in Sünden
und Lastern / oder bist du davon errettet
und selig gemacht? Hast du dich denn nun
in der Wahrheit zu erfreuen der Gerech-
tigkeit Christi, oder nicht?

Da kommts nun darauf gar nicht an/
daß einer eine gute Einbildung von ihm
selbst habe / oder daß einer bey sich dencke:
mit mir wirds eben so gefährlich nicht ste-
hen; ich will ja das beste von mir hoffen;
son-

sondern es muß Wahrheit seyn. Wenn einer der Sache noch nicht recht gewiß ist, ob er bekehret ist / oder nicht, so ist's ordentlicher Weise kein gut Zeichen. Denn die Bekehrung geschieht nicht so im Traum / daß man nichts davon wüßte. Ach nein! wenn bey einem eine wahrhaftige Veränderung des Herzens vorgegangen, so weiß ers wohl. Denn er weiß ja, wie er vorher gesinnet war, und wie er nun gesinnet ist. Hat ihm anders Gott ein ander Herz gegeben / so weiß er ja wohl den Unterscheid zwischen seinem vorigen alten / und nun erlangten neuem Herzen.

Daß aber manche nicht wissen / wie sie mit ihnen selber daran sind / kommt gemeiniglich aus der Eigen-Liebe her. Denn der Mensch ist so stolz, daß er nicht bekennen will / daß er nichts taugt. Solange sich aber der Mensch dieser Bekänntniß schämet, wird nichts aus seiner Bekehrung. Darum muß man nothwendig zu dieser demüthigen Bekänntniß kommen; wie David Psalm. 32/5. Ich sprach:

sprach: ich will dem Herrn meine Sünde bekennen, da vergabest du mir die Missethat meiner Sünden. Glaubet es nur sicherlich; So lange der Mensch nicht daran will, es recht zu bekennen/so bleibet er nur ein Heuchler, und kommt nicht zu einem rechtschaffenern Wesen. Aber wenn der Mensch nur erst so weit durchbricht / daß er mit aufrichtigem Herzen spricht: ich bekenne es/ ich bin bisher noch nicht zu Gott bekehret; ich will mich aber durch seine Gnade bekehren, und ihn bitten, daß er mir Gnade darzu gebe / daß ich mich recht zu ihm bekehren möge/so kan dem Menschen noch viel eher geholffen werden.

Weil nun leider! dieser Selbst-Betrug sehr gemein ist/so muß die Prüfung desto schärfer und ernstlicher angestellet werden. Es gehe doch ein ieglicher fein in sein Gemüth / und folge dem ietzt gegebenen Rath. Man traue sich selber nicht so viel zu / daß man die Sache so flugs ausmachen könne. Wie ich zuvor ge-

E

sagt/

sagt/man solle auf seine Knie fallen, und
 Gott danken/ daß er uns seinen Sohn
 zum Heyland und Erlöser gegeben: also
 demüthige man sich auch hierin vor
 Gott und bitte ihn/ daß er uns unser E-
 lend recht zu erkennen gebe.

Ach wie gut und heilsam wird es dir
 seyn/ o Mensch / so du in wahrer Furcht
 Gottes auf deine Knie niederfällst/ deine
 Hände zu Gott aufhebest/ deinen Mund
 aufthust / und zu ihm sprichst: Ach lieber
 Gott/es ist gesagt worden/daß man sich
 prüfen solle/ ob man recht befehret sey o-
 der nicht. Wenn ich vor dir die Wahr-
 heit bekennen soll, so ist bisher noch nichts
 rechtschaffenes bey mir gewesen: denn
 ich finde ja leider die Veränderung des
 Herzens noch nicht bey mir, die in dei-
 nem Worte von uns erfordert wird; so
 erbarme dich nun über mich / o GOTT,
 und befehre du mich / so werde ich be-
 fehret.

Es ist viel sicherer/daß mans so mache,
 als daß man sich schon vor befehret halte.
 Wäre

Wäre aber denn jemand schon in der
 That befehret / und stünde in der wahr-
 haftigen Kraft der neuen Geburt / das
 wäre ihm wohl zu gönnen. Ein solcher
 sehe nur zu / so er ihm düncken läßt / er ste-
 he / daß er nicht fallen möge. Er nehme
 auch das Maas nicht etwa größer von
 sich als es in der That ist. Vielleicht
 ist es noch gar ein schwacher Anfang / und
 er denckt , er sey schon über alle Berge
 hinüber kommen, Darum nehme ein
 ieder seiner wohl wahr / daß er nicht zu
 hoch von ihm selber halte ! sondern sich
 vielmehr vor GOTT aufs tieffste erniedri-
 ge ; denn das ist viel sicherer. Er dencke
 bey sich selbst / so er auch weiß , daß ihn
 GOTT in der Wahrheit befehret habe , also :
 ich bin doch nur ein schwacher Anfän-
 ger , wenns viel ist ; ich muß mich ja schä-
 men , daß ich das Wort so lange gehöret,
 und noch so wenig Kraft in mir ist. Ach
 GOTT / erbarme dich über mich / laß mich
 doch dieses Fest so zu statten kommen / daß
 ich das einbringen möge / was ich bisher
 versäumet habe.

E 2

Es

Es sind aber ohne Zweifel hier welche gegenwärtig / die das in ihren Gewissen wohl fühlen / daß sie sich in ihrem Leben an **GOTT** sehr versündigt, ohne wahre Furcht **GOTTES** ihr Leben zugebracht / auch wol gar diese oder jene schwere Sünde äußerlich begangen und sich noch nicht rechtschaffen zu **GOTT** bekehret haben. Mancher wird es iezo in seinem Herzen fühlen und gedennen: sihe / es ist wahr / hier und dar habe ich mich schwer an **GOTT** versündigt. Es werden geschwind seine Gedancken hinlaufen / und ihm ins Gedächtniß bringen / was er wider **GOTT** an diesem oder jenem Ort, zu dieser oder jener Zeit / gethan hat. Mancher wird sich ietzt erinnern, daß er ein Lasterer und Schmäher gewesen; mancher / daß er ein Apostat oder ein Abtrünniger worden sey / der die Wahrheit erkannt / aber wieder zurück gefallen / und dem **HERRN** untreu worden sey. Nun euch alle / die ihr euch so befindet / und euch selbst in euren Gewissen vor **GOTT** offen-
bar

bar seyd/ob ich gleich nicht wissen möchte,
welche unter euch dieselben seyn/euch alle
rede ich insonderheit an, und ermahne
euch/iezt,iezt zu Christo Iesu zu kom-
men. Denn auch ietzt in diesem Fest
kommt der Herr Iesus in seinem Wor-
te zu euch / will eure Seelen haben / und
fodert euch gleichsam auf. Höret ihr
wol? er fodert euch auf, und will euch
nicht länger im Roth der Sünden liegen
lassen/durchaus will er euch nicht länger
in eurem Unflath wissen; sondern er
kommt/und rufft euch zur Buße und Be-
kehrung. Er ist ja kommen in die Welt,
euch Sünder/ auch die größten Sünder
selig zu machen. So schiebet es denn
nicht länger auf/ bleibet nicht länger zu-
rück; sondern wisset, daß ihr ietzt,iezt auf-
gefodert werdet.

Am jüngsten Tage / wenn Christus
als der Richter der Lebendigen und Tod-
ten kommen wird/alsdenn wird er sagen:
Siehe/ an dem Tage/ in der Stunde bist

du zur Buße aufgefordert worden / damals hast du es in deinem Gewissen wohl gefühlet / daß du ein solcher Sünder wärest: ja du hast's auch an deinem Herzen empfunden / daß du durch das Wort des Evangelii zum Reich Gottes berufen werdest. Da wolte ich nun in der Stunde / und an demselben Fest die Gnade erzeiget haben / so du dich hättest zur Buße bewegen lassen. Ach! wo wollen wir alle denn hin mit unserer Schmach u. Schande, wenn wir das Wort nicht zu unserer wahren Bekehrung angenommen haben.

Aber höret mir doch zu ihr Sünder und Gottlose / die ihr bishero in Lastern gelebet / ob ihr auch gleich die ärgsten Sünder gewesen wäret! Euch / ja eben euch, so ferne ihr nur noch das Wort annehmet / es an euer Herz kommen / u. euch bewegen lasset euch zu bekehren / euch (sage ich) gebe ich diesen Trost / daß es noch nicht zu spät / und noch nicht so lange geharret ist / sondern daß es noch jetsu Zeit
ist

ist zur Buße. Darum läßt euch ieho der
 HErr JEsus ruffen/er begehret ietzt eu-
 er / und will euch selig machen. Denn
 siehe/er ist ja kommen die Sünder se-
 lig zu machen. Höret doch, ihr Sün-
 der/er ist kommen Euch, Euch selig zu
 machen. Ein jeder/der das im Gewissen
 fühlet, daß er bisher in Sünden gelegen,
 der dencke doch / der HErr JEsus stehe
 vor seinen Augen / und vor seinem Ange-
 sicht / rede ihn an und spreche: Du ar-
 mer Wurm, ich will dich noch selig
 machen / ietzt bekehre dich zu mir/
 warum wilst du verlohren und ver-
 dammet werden? Das wird euch / o ihr
 Elenden! zum Trost gesagt/daß euch der
 HErr JEsus noch herzlich gerne anneh-
 men und selig machen will.

Dencket doch der Sache nach. Wie
 müstet ihr thun / wenn er euch vorlängst
 hätte in euren Sünden weggerafft/ und
 wenn ihr in diesen und jenen Sünden/die
 euch ietzt euer eigen Gewissen saget, daß
 ihr darinnen gelebet habt/ gestorben wä-

ret, wie lange wäret ihr nun schon in der Hölle? wie lange hättet ihr nun schon eurer Sünden wegen in der Pein seyn müssen, wenn Gott zugefahren wäret und euch in eurer sündlichen That weggerissen hätte? Nun sehet / er hats nicht gethan / und das ist eben der unendlich grosse Reichthum seiner Güte / Geduld und Langmuth / daß er euch nicht weggerafft hat / sondern euch noch Gnade anbeyt.

So kommet denn nun / und bedencket es recht / wie köstlich das ist / daß ihr noch könnt zu Gnaden kommen. Soltet ihr nun nicht froh seyn / daß es annoch nicht zu lange geharret ist? Soltet ihrs nun noch länger aufschieben / da er euch noch Gnade anbieten läffet? Jetzt bietet er sich selbst euch an als euren Heyland / daß er euch selig machen will / und spricht zu einem jeden unter euch, als redete er einem ieglichen aufs freundlichste ans Herz, also: Du armer Sünder, ich bin dir zu gute kommen / daß ich dich auch selig mache /

mache/und jetzt will ich dich selig ma-
 chen, so du dich deß nicht wegerst/
 und meiner Gnaden. Wirckung nur
 nicht mit Muthwillen widerstrebest.
 Wenn er nun demaleinst in den Wol-
 cken des Himmels in grosser Kraft und
 Herrlichkeit/ als der Richter der Lebendi-
 gen und der Todten kommen wird / die
 Welt zu richten, wohin woltet ihr als-
 den fliehen / wenn ihr jetzt das nicht hät-
 tet angenommen, da ers euch anbietet/
 und so nahe leget? Höret doch / ich lasse
 euch so nicht weg; sondern so ihr das jetzt
 in euren Gewissen fühlet/ daß ihr bishero
 nicht Gott/sondern der Sünde gedienet/
 müßet ihes jetzt dem HERRN JESU an-
 geloben, ihm euer Herz zu ergeben / und
 nicht aus der Thür hinaus gehen / ihr
 habt denn euer Herz funden, daß ihr be-
 gehret nicht mehr der Sünden, sondern
 dem HERRN JESU euch zu ergeben.
 Sprich doch / du überzeugter Sünder.
 O HERR JESU! du hast gewonnen
 nimm doch nur hin mein Herz; ich
 will

will nun nicht mehr der Sünden dienen; von nun an sey allem entsaget, von dem Augenblick an soll und muß es durch deine Gnade, o Jesu/anders werden!

Ach verstockt eure Herzen nicht. Wer wolte weggehen / und noch einigen Vorfaß behalten in seinem sündlichen Zustande zu bleiben? Ja wer wolte doch also weggehen? Er müste ja gedenccken / der Zorn Gottes würde ihm auf dem Fuß und auf der Fersen nachfolgen / wenn er solche angebotene theure Gnade nicht annehmen wolte. Darum ehe ihr weggeheth / sey es beschlossen in euren Herzen / die euch angetragene Gnade in wahrer Busfertigkeit anzunehmen. Das / das sey eure Vorbereitung auf das Weynachtsfest.

Da gedenccke aber ja keiner: meiner Sünden sind zu viel / ich habe zu lange gewartet; ich habe es gar zu arg gemacht; ich bin der Sünde schon gar zu sehr gewohne; ich kan nicht davon lassen; ich
bin

bin allzusehr dazu geneigt; es ist mein Temperament. Suchet nur diese und andere dergleichen Ausflüchte nicht. Christus ist ja kommen die Sünder selig zu machen/ist das nicht genug? was sinds denn für kahle Einwendungen? da ist keiner hier auf diesem Saal / den der Herr Jesus nicht/ da er noch sein Feind war/ also geliebet hat, daß er sich für seine Sünden selbst dahin gegeben; und den er nun nicht herzlich liebet / da er sein Blut für ihn zur Versöhnung und zur Bezahlung seiner Sünden bereits vergossen; den er auch nicht von Herzen gerne in seine Gnaden-Arme schliessen / in herzlicher Liebe und Erbarmung aufnehmen/ u. ihn in den Schooß des Himmels setzen wolte. Das muß ein jeder unter euch einfältiglich annehmen / und / wie gesaget ist, nicht von hinten gehen / er habe denn in seinem Herzen beschlossen / sich zum Herrn Jesu zu wenden.

Denn sehet/ der Herr Jesus ist zu uns kommen; nun müssen wir auch

hinwiederum zu ihm kommen mit unsern Herzen, damit er nicht Klage über uns/ wie er dort über die Schriftgelehrten und Pharisäer Joh. 5/ 40. klagte: Ihr wollet nicht zu mir kommen, daß ihr das Leben habet/ oder erlanget. O das sey denn ferne von uns / daß wir uns solten wegern zu ihm zu kommen! Wenn wir zu ihm kommen / so bekommen wir ja das Leben; erfahren alsdenn erst/ was das rechte Leben sey. So lasset uns denn zu ihm kommen mit Gebet / mit Flehen, mit Seuffzen/mit Begierde und Verlangen/mit bußfertigen und gläubigen Herzen; Lasset uns der Welt und allem sündlichen Wesen den Kauf aussagen, und von nun an uns Jesu Christo von ganzem Herzen und von ganker Seelen ergeben, so werden wir seiner Zukunft recht froh werden: so wird er denn auch wieder zu uns kommen mit seinem Geist und Gaben / und Wohnung bey uns machen / ja er wird durch den Glauben wohnen in unsern Herzen. Eph. 3, 17.

Das

Das nehmet doch zu Herzen und Gemüth.

Nun ich will der Hoffnung leben/das es niemand werde so vorbey gehen lassen. Solte denn wol iemand unter uns seyn/ der so gar todt / und gleichsam GOTT abgestorben wäre / daß er diß nicht begehrete anzunehmen / sondern wolte so weggehen / und in seinem sündlichen Wesen bleiben? O das sey ferne! Es müste ja ein solcher gar nicht mehr wollen erkannt seyn für einen solchen / über den sich GOTT erbarmen solte. Das sey doch ferne von euch! keiner gehe von hinnen / der nicht erst den Bund in seiner Seelen mit GOTT gemacht / allein an JESU CHRISTO zu hangen / und ihme zu leben und zu sterben. Wer hier ist / den wolte ich gerne dermaleins auch sehen vor dem Throne JESU zu seiner Rechten / und unter seinen Schafen stehen. Denn was hülffe es uns sonst / daß wir dieses gehöret? Und dieses / so ich gerne wolte / kan auch gewiß genug geschehen / wenn sich nur keiner

E 7

durch

durch seine eigene Schuld der Gnade ver-
 lustig machet. Wenn nur der selige An-
 fang iest mit einiger Begierde recht dazu
 gemacht wird / so wird hernach der HERR
 JESUS schon weiter helfen. In dem
 instehenden Fest kan das sein bekräfti-
 get und versiegelt werden / daß es zur
 rechten Kraft komme. Darum verach-
 tet doch dieses Wort nicht. Gedencet
 doch daran, was die Schrift saget:
 wer euch verachtet, der verachtet
 den, der euch gesandt hat. Luc. 10 / 16.
 So laßt uns denn dergleichen Worte
 und Vermahnungen nicht verachten.
 GOTT ermahnet durch uns; so neh-
 me ein jeder das an, als obs GOTT selber
 zu ihm sage, und dencke, daß ihn GOTT
 ieho habe ruffen und auffodern lassen;
 weil er ihn durchaus nicht länger so in
 Sünden liegen lassen wolle. Ein ieder
 dencke / diß Fest müsse ihm unter göttli-
 cher Gnaden-Regierung dazu dienen/
 daß er zum HERRN JESU komme, und
 wäre er schon zu ihm kommen / so müsse es
 ihm

ihn doch also in seinem Christenthum fördern, daß er noch viel näher zu ihm komme/ und endlich ein Geist mit ihm werden möge. Diß sey der Schluß in eines jeden Seele. Laßt uns denn den HERRN darum demüthiglich also bitten:

DU getreuer und hochgebetener Heiland/ HERR
JESU/ siehe / du bist hie
 bey uns gegenwärtig / und hast
 gehört alle Worte / die geredet
 seyn. Du allersüßester und al-
 lertlieblichster Heiland / ach! dir
 sey Lob und Danc / Preis /
 Ehre und Kraft / Macht und
 Herrlichkeit in alle Ewigkeit da-
 für / daß du uns so hoch gelie-
 bet hast / und in die Welt
 kommen bist / uns arme Sünder
 felig zu machen. Lob und Herr-
 lich.

lichkeit sey dir dafür / daß du auch
 uns damit gemeinet hast / und daß
 deine Liebe dich auch zu uns getra-
 gen hat / zu uns zu kommen / und
 auch uns selig zu machen. O dir sey
 Lob und Dank / **HERZELI** /
 daß du uns jetzt solches hast verkün-
 digen lassen / und daß du uns noch
 weiter und breiter solches in den
 bevorstehenden Weynachts-Feste
 wilt verkündigen lassen. Dich
 bitten wir demüthiglich / versiege-
 le das / was wir jetzt gehöret /
 daß es der Satan nicht aus uns-
 fern / ja aus keines einigen Her-
 zen / wieder rauben dürffe oder
 könne. Gib aber auch Gnade /
 daß das Wort recht verkündiget
 werde in dem bevorstehenden Fe-
 ste / und verleihe / daß die Zeit /
 die wir noch haben zwischen hier
 und

und dem Feste / wohl von uns
 möge angewendet werden. Aber
 komme du denn auch zu uns /
HERR JESU / mit vollem
 Segen des Evangelii / sey kräftig
 und geschäftig in dem Herzen und
 Munde der Lehrer / dasselbe in
 der gehörigen Lauterkeit zu ver-
 kündigen. Ja sey kräftig / ge-
 schäftig und durchdringend in den
 Herzen der Zuhörer / daß doch ja
 an diesem Feste viele Tausende zur
 Gemeinde der Lebendigen / die
 das Leben / das aus dir ist / ge-
 nießen / hinzu gethan werden.

Sey du treuer Heyland in dies-
 sen Tagen eingedenck der ganzen
 Christenheit / und ihres elenden
 Zustandes. Finsterniß hat sie
 bedeckt / und Tuncfel allenthalben.
 Ach!

Ach! du wollest mit deinem Lichte doch die Herzen erleuchten / und es in den Herzen lassen helle werden / auf daß doch einmal die Menschen dich in deinem Lichte erkennen mögen. O! Frommer getreuer Heiland / brich durch alle Macht der Finsterniß hindurch / und laß es doch einmal licht werden.

Um deiner unendlichen Barmherzigkeit willen erbarme dich auch über so viele Völker auf dem ganzen Erdboden / und bringe sie doch zur wahren Erkänntiß. Vor Menschen Augen ist es freylich unmöglich. Es sind hohe Berge / die keine menschliche Macht in die Ebene bringen / oder gleich machen kan ; Vor dir aber ist kein Ding

Ding unmöglich. Denn vor dir
sind alle Heyden / wie ein Tropf-
fen / der am Eimer behangen blei-
bet. Du bist auf dem Circel des
Himmels / und schauest herab /
du siehest die Menschen wie Heu-
schrecken ; vor dir sind alle Berge
lauter Ebenen ; alle Höhen kanst
du erniedrigen. Darum bitten
wir / du wollest dich aufmachen /
und dich des Erdbodens / der ist
mit deinen Gerichten erfüllet ist /
gnädiglich erbarmen / und wollest
dein heilsames Erkänntnis auf dem
ganzen Erdboden ausbreiten /
auf das derselbe damit / wie mit
Wasser des Meeres / bedeket
seyn möge. Das gib doch uns
deiner Herrlichkeit / ja auch uns
deiner Wahrheit willen / und ge-
dencke an das / was durch den
Mund

Mund der Heiltgen Propheten
davon verkündiget und geweiffas-
get ist.

Ach! HERR / erhöre doch diß
Gebet aus Gnaden und Barm-
herzigkeit. Gedencke in Gnaden
unser aller / und aller derer / die
dich anruffen ; gedencke aller dei-
ner lebendigen Glieder / und de-
rer / die sich noch wollen zu dir
bekehren / und gerne aus todten
Gliedern lebendige Glieder wer-
den. Du hast ihnen ja das Wol-
len gegeben / so wircke doch auch
in ihnen das Vollbringen. Gedenc-
cke nun auch ihrer in unan sprech-
licher süßer Liebe / und laß deine
Süßigkeit / ja dich selbst / als das
wahrhaftige Leben / von ihnen
geschmecket werden. Segne/seg-
ne/

ne / o HERR! alle und jede /
 die dein Heyl begehren und wün-
 schen / daß sie zu dir kommen und
 mit dir vereiniget werden möch-
 ten.

Wohne doch auch ferner an die-
 sem Ort / bewahre diese Stadt
 und Univerſität vor allen Sün-
 den / Schanden / Laſtern / vor
 ſchweren Ubelthaten / und allen
 Greueln / inſonderheit in dieſen Ta-
 gen / daß dein Name nicht möge
 geſchändet / ſondern vielmehr er-
 famt / geliebet und gechret wer-
 den ; und ob gleich noch viel unge-
 zogene und böſe Menſchen ſind /
 die ſolches nicht annehmen / ſo
 wolteſt du es doch nicht die übrige
 entgelten / noch ihnen zugerechnet
 ſeyn laſſen / ſondern die Gnade /
 die

die andere von sich stossen / so viel
 reichlicher und überschwenglicher
 in ihren Schooß geben. Erhöre
 uns / o H E R R ! um deiner
 grossen und unendlichen Liebe
 willen ! Amen ! Amen ! Ja
 H E R R J E S U ! erhöre uns /
 und hilf uns jetzt und in
 Ewigkeit Amen !
 Amen.

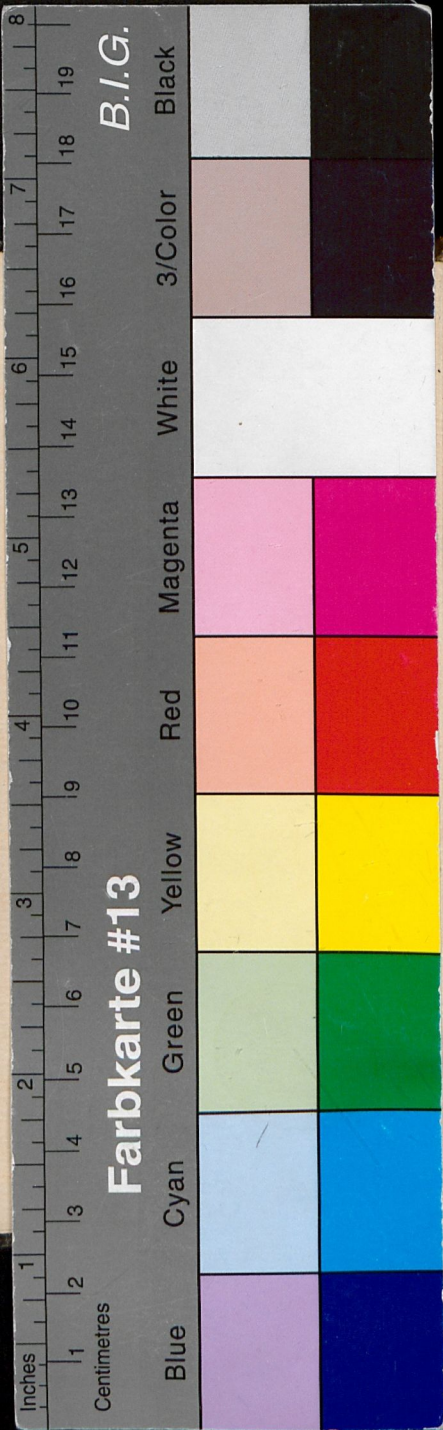


FL 4640

S

nc





Der
Kern-Spruch
BAU 3 /

1. Tim. 1, 15.

Das ist gewislich wahr, und ein theuer
werthes Wort, daß Christus **Jesus**
kommen ist in die Welt/die Sün-
der selig zu machen:
ausgelegt,

Und zur Vorbereitung aufs Heil.
Weynachts-Fest/mithin zur Aufforderung
aller/auch der größten Sünder/zur ih-
rer wahren Bekehrung!

Wie auch
zur allgemeinen Erbauung angewendet /
und vorgetragen

Im Waisenhause zu Glaucha an Halle,
den 23. Decembr. 1712.

von

August Hermann Francken /
S. Th. Prof. Ord. Past. Vtric. und Schol.
Anderer Auflage.

B A U 3 /
In Verlegung des Waisenhauses /
M DCC XVI.